

Werk

Titel: Zur scenischen Einrichtung von Was ihr wollt

Ort: Weimar

Jahr: 1894

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0029-0030|log24

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Zur scenischen Einrichtung von Was Ihr wollt.

Was Ihr wollt wurde am Karlsruher Hoftheater erstmals 1846 in der Bearbeitung von Deinhardstein (Viola), 1858—1871 in der von Ed. Devrient, 1877—1881 in der von Putlitz gegeben. Im März 1893 gelangte das Stück in einer neuen Einrichtung zur Darstellung, die für die Bühnen insofern einiges Interesse bieten dürfte, als sie bezüglich Vereinfachung der Scenerie am weitesten geht von den bisher üblichen Bearbeitungen dieses Stückes.

Die scenische Einrichtung des Lustspiels hatte bis dahin die größte Vereinfachung erfahren in der Aufführung der Meininger. Das Stück spielte hier fast ausschließlich auf einem zum Landsitz Olivia's gehörigen freien Platze, halb Hof, halb Garten, dessen vorderster Theil gleichzeitig als dem öffentlichen Verkehre zugänglich gedacht war. Nur für die zweite Hälfte des ersten Aktes (I, 5), die Scenen bei Olivia, verwandelte sich die Bühne in ein Zimmer, desgleichen im zweiten Akt für die Scene zwischen Orsino, Viola und dem Narren (II, 4) in ein Gemach des herzoglichen Palastes. Die drei letzten Akte spielten ohne Verwandlung auf dem freien Platze vor Olivia's Landhaus.

Diese scenische Anordnung wurde in der zu Karlsruhe gespielten Einrichtung (von E. Kilian) insofern noch mehr vereinfacht, als man auch für den ersten Akt die Verwandlung beseitigte und den neutralen Schauplatz von Olivia's Garten für den ganzen Aufzug beibehielt. Mit Hilfe einiger unbedeutender Aenderungen im Texte ist es möglich, auch die fünfte Scene des ersten Aktes auf diesen Schauplatz zu verlegen.

Die scenische Einrichtung dieses Schauplatzes war der Art, daß

die Bühne einen Park vor Olivia's Landsitz darstellte, der aber zugleich als öffentlicher Durchgang, an der von dem Meeresstrand nach der Stadt führenden Straße (von links hinten nach rechts vorne) gelegen, gedacht war. Das Haus Olivia's ragte von der linken Seite in schräger Front in die Bühne herein. Von einem Altan in der Höhe des ersten Stockes führten zu beiden Seiten zwei Freitreppen in den Garten herab. Zwischen beiden Treppen, unter dem Altan, zeigte sich der Eingang zu einem kellerartigen Gemache, das im vierten Akte als Malvolio's Gefängniß diente. Auf der rechten Seite, gegenüber dem Hause, befand sich, von Bosquets und Statuen umgeben, ein erhöhter Platz mit Marmortisch, die Kneipecke der drei Zechkumpane; links vorne, durch die Front des Hauses gedeckt, ein lauschiges Plätzchen, das sich vorzüglich für die Scene zwischen Viola und Olivia eignete. Der Prospekt zeigte durch die Bäume des Parkes hindurch fernen Ausblick auf das Meer.

Auf diesem Schauplatz spielen sich, wie bei den Meinigern, die vier ersten Scenen des ersten Aktes in unmittelbarer Folge ab. Zu diesem Zwecke sind nur im Anfang der vierten Scene Valentin's Worte: „Er kennt Euch erst seit drei Tagen“ etc. umzuändern in: „Kaum kennt er Euch, und schon seid Ihr kein Fremder mehr“. Die einleitende Scene des Stückes ist selbstverständlich als ein Ständchen des Herzogs vor dem Hause der Geliebten zu fassen.

Auch die fünfte Scene des ersten Aufzugs kann hier, wie gesagt, ohne Weiteres angereicht werden. Mit dem Schluß der vierten Scene geht Viola die Treppe hinauf in das Haus, der Herzog ist rechts zur Seite verschwunden. Maria und der Narr kommen von links vorne, dann treten aus der Tiefe Olivia und Malvolio auf, die von einem Spaziergange durch den Garten zurückkehren. Als Maria wieder erscheint, um Viola bei ihrer Herrin anzumelden, kommt sie über die Treppe aus dem Hause. Es wird angenommen, daß Viola im Hause die Weisung erhalten hat, zu warten, da Olivia einen Spaziergang im Parke unternommen hat. Sie kehrt zurück, und nun läßt sich Viola durch das Kammermädchen melden. Maria's erste Rede muß eine kleine Variante halten: „Mein Fräulein, im Hause [statt «vor der Thür»] ist ein junger Herr, der sehr mit Euch zu sprechen wünscht“. Ihre folgende Rede hat zu lauten: „Ich weiß nicht, mein Fräulein; es ist ein hübscher junger Mann. Junker Tobias, Euer Vetter, hält ihn auf.“ Worauf Olivia fortzufahren hat: „Sucht den doch da wegzubringen“ etc. Als Junker Tobias dann

betrunken die Treppe heruntertaumelt, fragt Olivia: „Wer ist oben, Vetter?“ In ähnlicher Weise müssen die folgenden Reden Rülps' und Malvolio's hinsichtlich der Ortsangaben kleine Aenderungen erfahren. Olivia entschließt sich, den Boten des Herzogs zu empfangen und giebt Weisung, daß er herabkomme. Die Intimität der folgenden Scene zwischen Olivia und Viola leidet durch ihre Verlegung aus dem Zimmer in den Garten keine Noth, wenn die Ecke, wo erstere sich niederläßt (links vorne), ein lauschiges und abgeschlossenes Plätzchen bildet. Der Akt schließt wie im Original mit Olivia's Monolog.

Der zweite Akt zeigt dieselbe Dekoration in nächtlicher Mondbeleuchtung und beginnt mit der Trinkscene der beiden Junker und des Narren (II, 3). Dann verwandelt sich die Bühne für die vierte Scene des zweiten Actes in ein Gemach bei Orsino. Eingeleitet wird dieselbe durch den nach Oechelhäuser's Vorgang hierher verlegten Monolog Viola's (II, 2), der, abgesehen von andern Gründen, im Zimmer weit mehr Wahrscheinlichkeit und Stimmung gewinnt, als auf freiem Platze. Das Lied des Narren ist, wie auch sonst üblich, Viola in den Mund gelegt, die in dieser Scene am füglichsten allein mit dem Herzog bleibt. Für die folgende Malvolio-Scene (II, 5), die den Schluß des Aufzugs bildet, verwandelt sich der Schauplatz wieder in Olivia's Park.

Dieser Schauplatz bleibt unverändert in den letzten drei Acten. Der dritte Aufzug beginnt mit dem Auftritt Sebastian's und Antonio's, der kombiniert ist aus den beiden entsprechenden Scenen des Originals: II, 1 und III, 3. Daran schließen sich in unmittelbarer Folge III, 1, 2, 4, 5. Der vierte Akt entspricht genau dem Original, der fünfte Akt hat nur bezüglich der Anordnung der Schlußscene einige Aenderungen erfahren. Wie bei Oechelhäuser, dessen Darlegungen bezüglich dieses Punktes unbedingte Billigung verdienen, eilt Viola, nachdem der Herzog den Wunsch geäußert hat, sie in Mädchenkleidern zu sehen, von der Bühne, um unmittelbar vor dem Schlusse in weiblicher Kleidung wieder zu erscheinen. Das Stück klingt alsdann aus in die Liebesschwüre zwischen Orsino und Viola, die aus einer früheren Stelle hierher verlegt sind.

Bei dieser Art der scenischen Anordnung ist für das ganze Stück ein einheitlicher Schauplatz gewonnen, der nur ein einziges Mal, in der Mitte des zweiten Actes, dem Gemache Orsino's zu weichen hat. Die hierfür erforderliche zweimalige Verwandlung

innerhalb dieses Aktes kann, da das Zimmer nur eine kurze, einfache Dekoration verlangt, ohne Schwierigkeiten bei offener Scene vollzogen werden.

Die Bühnenwirkung der Shakespeare'schen Lustspiele wird jedenfalls wesentlich gesteigert durch eine möglichste Vereinfachung der Scenerie, sofern darunter nicht Wahrscheinlichkeit und dichterische Stimmung in erheblichem Maße leiden.

E. K.